

Aussichten

# Verlusthügel und Geldgipfel beim SAC

Das schöne sommerliche Wetter lockt viele Schweizerinnen und Schweizer nach draussen – es sei denn, eine lästige Pollenallergie lässt einen zum Stubenhocker werden. Gerade auch die zum Teil noch stark verschneiten Berggipfel erinnern uns daran, wie schön ein Aufenthalt im Gebirge sein kann. Der Schweizer Alpen-Club (SAC) betreibt durch seine verschiedenen lokalen Sektionen insgesamt 152 toll gelegene Hütten mit über 9200 Schlafplätzen in den Schweizer Bergen (nur das letzte Jahr seinen hundertsten Geburtag feiernde Solvay-Biwak am Matterhorn ist im direkten Besitz der «Zentrale», des Zentralverbands).

Einzelne dieser Unterkünfte erinnern noch stark an Massenlager aus vergangenen Zeiten, viele aber strahlen heute bereits den Charme eines familiären «Hotels» an toller Lage aus. Rund 150000 Mitglieder (ungefähr 1,8 Prozent der Schweizer Bevölkerung, mehrheitlich Männer) umfasst der vor bereits 155 Jahren gegründete Schweizer Traditionsverein. Er kämpft, wie viele Vereine, mit einer zunehmenden Überalterung der Mitglieder (27 Prozent der Mitglieder sind älter als 61 Jahre, was aber nichts bezüglich Klettertüchtigkeit heissen muss...) und einem Rückgang der Mitglieder in der Alterskategorie der 36- bis 50-jährigen Personen.

So klar, wie der Blick von einer der schönen Berghütten auf die steilen Gipfel ist, präsentiert sich auch die Buchhaltung der Bergsteigerorganisation. Laut dem neuesten Geschäftsbericht respektive der dort vorgenommenen Selbstdeklaration sind die Zahlen des SAC auf Basis des Standards «Swiss GAAP FER» erstellt worden. Dieses Regelwerk ist

ein renommierter und auch von an der Börse gehandelten Gesellschaften verwendeter Buchhaltungsstandard. Die so erstellten Zahlen und Abschlüsse präsentieren für den Schweizer Alpen-Club ein (nebel- und dunstfreies) Bild und zeigen die «tatsächliche wirtschaftliche Lage» des Vereins auf. Das heisst, sie sind frei von willkürlichen Buchungen zu Zwecken der Steueroptimierung. Was also lässt sich nun aus diesen vorliegenden Zahlen interpretieren?

**Zum einen weist der SAC für 2017 einen Verlust aus:** Das Minus in der sogenannten Betriebsrechnung (die im Kern eher einer Gewinn- und Verlustrechnung entspricht) betrug insgesamt rund 298000 Franken, deutlich mehr als die budgetierte «schwarze Null» für das Jahr 2017 (Gewinn von 6500 Franken) und auch mehr als das Doppelte des Verlustes von 2016 (rund 141000 Franken). Bedeuten diese Zahlen nun, dass der Schweizer Alpen-Club wirtschaftlich schwierigen Zeiten entgegensteuert?

**Für solche Fragen ist die Buchhaltung das geeignete Instrument, um Auskunft zu erhalten.** Diejenige des SAC ist in dieser Beziehung jedoch nicht so leicht verständlich wie eine Jahresrechnung eines herkömmlichen Unternehmens in der Branche. So hat gemäss Geschäftsbericht die Zahl der Übernachtungen 2017 um rund 4 Prozent abgenommen, was für ein gewöhnliches «Hotel» ein Alarmzeichen sein kann und den Verlust teilweise erklären könnte.

**Der Alpen-Club muss auch detailliert Bericht erstatten über die Entwicklung seiner Liquidität,** das heisst der Veränderung der sogenannten flüssigen Mittel (beim Schweizer Alpen-Club sind dies Bar-

geldbestände, Post- und Bankguthaben). Diese betragen Ende 2016 rund 7,5 Millionen Franken (mehr als die Hälfte des Gesamtvermögens, der sogenannten Aktiven, von 13,3 Millionen Franken). Anders als bei Unternehmen sind diese jedoch in Form sogenannter Fonds gebunden; der Schweizer Alpen-Club führt über 15 solche separaten Rechnungen, welche über Ausgaben und Einnahmen für Berghütten, Hüttenabwässer, Clubführer und vieles mehr Auskunft geben.

**Die gesamthafte Würdigung dieser Zahlen und Fakten zeigt das schwierige Umfeld, in dem sich der Verein bewegt:** Bergzonen selber stehen in Freizeitkonkurrenz zu (vergleichsweise preisgünstigen) Städte- und Flugreisen. Wie der Schweizer Alpen-Club zudem selber bemerkt, ist die Einhaltung der vorgeschriebenen Arbeitszeitvorschriften fürs Hüttenpersonal (!) schwierig, das Landesmuseum Zürich hat bei «Live on Ice» mehr wie Klimaerwärmung dazwischengefunkt und hohe Folgeabschreibungen beim SAC provoziert. Es bleibt nun zu hoffen, dass die Hüttenruhe lediglich für müde Kletterportlerinnen und -sportler gilt und der Alpenclub seine Beliebtheit in der Zukunft revitalisieren kann, indem er die Bergwelt einer Vielzahl von Personen zugänglich machen kann.



**Marco Passardi** ist Professor, Dozent und Projektleiter am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) der Hochschule Luzern.

# Referenzsatz bleibt bei 1,5 Prozent

**Mieten** Alles bleibt beim Alten. Der Referenzzins bleibt tief und hält damit die Mieten auf stabilem Niveau.



Unveränderte Aussichten am Schweizer Markt für Mietwohnungen. Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 7. März 2018)

Der Referenzzinssatz für Schweizer Wohnungsmieten bleibt vorerst auf unverändertem Niveau. Mieterinnen und Mieter können demzufolge keinen Anspruch auf eine Senkung ihrer Mieten geltend machen. Auf der anderen Seite können auch Hausbesitzer vorderhand die Mietzinsen gestützt auf diesen Referenzwert nicht einfach erhöhen. Wie das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) gestern mitteilte, verbleibt demnach der hypothekarische Referenzzinssatz auf dem Stand von 1,5 Prozent. Auf diesen rekordtiefen Wert ist der Satz genau vor einem Jahr gefallen.

Der Durchschnittszinssatz, der per 31. März 2018 ermittelt wurde, ist gegenüber dem Vorquartal von 1,53 Prozent auf 1,51 Prozent gesunken, wie das BWO in seiner Mitteilung weiter festhält. Kaufmännisch korrekt gerundet bleibt der Referenzzinssatz somit weiterhin bei den tiefen 1,5 Prozent. Da sich der Referenzzinssatz im Vergleich zum Vorquartal nicht verändert hat, ergebe sich seit der letzten Bekanntgabe kein neuer Senkungs- oder Erhöhungsanspruch, schreibt das BWO weiter. Ansprüche auf eine Mietzinsänderung könnten nur dann erhoben werden, wenn der Mietzins eines Mietverhältnisses noch nicht auf dem aktuellen Referenzzinssatz basiert.

Der Hauseigentümerverband Schweiz (HEV) verweist in einer ebenfalls gestern veröffentlichten Mitteilung darauf, dass das langjährige Tiefzinzniveau, das sich im Referenzzinssatz spiegelt, zu einer Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt beigetragen habe. Und dies selbst in städtischen Gebieten, so der HEV. Wegen des hohen Leerwohnungsbestandes würden sogar die Anfangsmietzinse in neuen Mietverträgen unter Druck geraten. Für die Mietzinsgestaltung wird in der Schweiz seit Herbst 2008 auf einen einheitlichen hypothekarischen Referenzzinssatz abgestellt, der sich in Schritten von einem Viertelprozent verändern kann. Dieser ersetzt den zuvor in den einzelnen Kantonen massgebenden Zinssatz für variable Hypotheken.

## Referenzzinssatz noch nie gestiegen

Seit seiner Einführung ist der Referenzzinssatz noch nie gestiegen. 2008 lag er noch bei 3,5 Prozent, danach sank er schrittweise. Seit Juni letzten Jahres liegt er bei 1,5 Prozent. Eine Änderung des momentan geltenden Zinssatzes ist angezeigt, wenn der Durchschnittszinssatz auf unter 1,38 Prozent sinkt oder auf über 1,62 Prozent steigt. (sda)

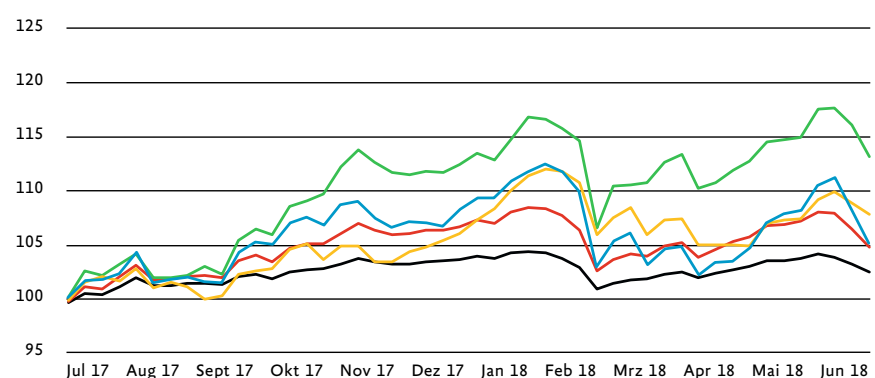
ANZEIGE

# Finanzmärkte und LUKB Anlagefonds

1. Juni 2018

Die Berichtswoche war wiederum geprägt durch eine tiefe Verunsicherung über die zukünftige politische Ausrichtung Italiens. Insbesondere das Regierungsprogramm der populistischen Parteien beunruhigte die europäischen Märkte, da dieses trotz des immensen Schuldenbergs des Landes massive Mehrausgaben und einen eurokritischen Kurs vorsieht. Diese Unsicherheit hat auch der SMI zu spüren bekommen. Die Regierungskrise in Italien und der von US-Präsident Donald Trump begonnene Handelsstreit belasteten auch die US-Börsen. Die LUKB Anlagefonds folgten dieser Entwicklung und erreichten eine negative Wochenentwicklung.

Entwicklung der LUKB Anlagefonds indexiert per Juli 2017



Aktien	akt. Index	Wochenfrist	seit 1.1.
SMI	8'640	1.5%	7.9%
MSCI World	509	0.7%	0.8%

Strategiefonds	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
LUKB Expert-Ertrag	146.00	0.7%	0.5%
Zuwachs	193.60	1.5%	0.3%
TopGlobal	167.50	2.4%	3.5%

Aktienfonds	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
LUKB Expert-Tell	110.80	0.9%	0.7%
Aktien Schweiz	96.40	3.0%	6.0%
Aktien Euroland	95.50	3.0%	1.7%
Aktien Nordamerika	110.00	1.4%	0.5%
Aktien Ausland	104.20	2.9%	1.5%
LUKB Crowders TopSwiss	128.60	2.6%	0.8%

Obligationenfonds	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
LUKB Expert-Obligat. CHF	99.70	0.4%	0.3%
Obligat. FW	99.80	0.7%	0.9%
Gl. Convert. Bond F.	100.40	0.6%	0.6%

Vorsorgefonds	akt. Kurs	Wochenfrist	seit 1.1.
Vorsorge 25	102.20	0.5%	0.6%
Vorsorge 45	147.90	1.1%	0.6%
Vorsorge 75	105.40	1.8%	0.8%

\* Der Inventarwert (Net Asset Value) pro Fondsanteil wird in CHF ausgewiesen, mit Ausnahme der Fonds LUKB Expert-Aktien Euroland -P- (EUR), LUKB Expert-Aktien Nordamerika -P- (USD)

**Individuelle Ziele erreichen. Mit zwei neuen LUKB Expert-Fonds.**

Die LUKB Expert-Fonds sind ein solider Weg zu Ihrem Vermögensziel. Lassen Sie sich jetzt beraten. [lukb.ch/anlegen](http://lukb.ch/anlegen)

Anlageberatung und LUKB Anlagefonds



Informieren Sie sich unter [lukb.ch/expert-markt](http://lukb.ch/expert-markt)



Lassen Sie sich persönlich oder telefonisch unter 0844 822 811 beraten.



LUKB E-Banking App E-Banking und Börsenkurse auch unterwegs [lukb.ch/e-banking-app](http://lukb.ch/e-banking-app)

Für jeden Anleger die passende Lösung.